

## Jahresmotto «Wir sind Glarus» am Neujahrsapéro vorgestellt

Am Montag, 9. Januar, lud die Gemeinde ihre Mitarbeitenden nach Feierabend zum traditionellen Neujahrsapéro in den «Stadthof» ein. Zur guten Stimmung wurde das Jahresmotto «Wir sind Glarus» vorgestellt und sich gegenseitig mit den besten Wünschen fürs neue Jahr zugeprostet.

Von Anfang an herrschte eine gute Stimmung am Neujahrsapéro der Gemeinde Glarus. Die anwesenden Mitarbeitenden prosteten sich zu, tauschten sich quer durch die verschiedenen Ressorts aus und führten angeregte Gespräche. Kurz: der Neujahrsapéro ist für die Gemeindeangestellten zur festen Einrichtung geworden.

Gemeindepräsident Christian Marti dankte allen für ihren Einsatz und blickte auf das vergangene Jahr zurück. Mit Stolz erinnerte er daran, dass es gelungen ist, mit «grün 2017» eine ausgeglichene Fi-

nanzlage zu erreichen, den Nutzungsplan unter Dach und Fach zu bringen, den neuen Glarner Lehrplan auf gute Wege zu legen und das Parkierungskonzept zu beschliessen.

### Es gibt viel zu tun

Beim Ausblick ins soeben begonnene Jahr machte Marti deutlich, dass bereits die nächsten, tragenden Aufgaben auf die Mitarbeitenden der Gemeinde warten: die Umsetzung der Verkehrsberuhigung, die Erstellung neuer Waldstrassen, die Realisierung und Fertigstellung der

Entwicklung Kunsteisbahn und Leichtathletikanlagen im Buchholz, das Inkrafttreten des neuen Lehrplans sowie das Fällen diverser politische Entscheide, wie die Umsetzung der Schulraumplanung, die Sanierung und der Umbau des Werkhofs, der Bau des Linthstegs und die Legislaturplanung für die nächsten Jahre.

Unter dem neuen Jahresmotto «Wir sind Glarus» fand der diesjährige Neujahrsapéro der Gemeindeverantwortlichen dann auch einen gelungenen Abschluss. \_pd



Gute Laune: Auch der Gemeinderat war am Neujahrsapéro vertreten, hier Peter Schadegg (mitte) und Ernst Disch (rechts). Bild Rudolf Etter

## Verabschiedung von Pastoralassistent Vogt

Am Sonntag, 22. Januar, ist Pastoralassistent Michael Vogt am Schluss des Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Johann in Rapperswil offiziell verabschiedet worden.

Pfarrleiter Rudolf Pranzl sowie Kirchenverwaltungsratspräsident Karl Gehler würdigten Michael Vogts engagierten und zuverlässigen Einsatz während sechseinhalb Jahren in der Pfarrei wie auch in der Seelsorgeeinheit Rapperswil-Jona. Sie dankten ihm für seinen stets umsichtigen und liebevollen Umgang mit den Jugendlichen und den Erwachsenen und wünschten ihm Erfül-

lung und Freude an seiner neuen Arbeitsstelle in der benachbarten Seelsorgeeinheit Eschenbach. Michael Vogt, der nach seinem Theologiestudium in Deutschland seine zweijährige Berufseinführung zum Pastoralassistenten in der Seelsorgeeinheit Rapperswil-Jona absolvierte, erwarten am neuen Arbeitsort unter anderem auch neue Aufgaben im Bereich Flüchtlingshilfe und im Ressort Diakonie.

### Abschiedsfeier mit 32 Firmlingen

Die Betreuung der Ministranten und die Begleitung der Firmlinge gehörten zu Michael Vogts Schwerpunkten in seiner Tätigkeit als Pastoralassistent in der Pfarrei und Seelsorgeeinheit. Es kam wohl nicht ganz von ungefähr, dass gerade an diesem Sonntag in der Stadtkirche 32 Firmkandidatinnen und -kandidaten mit ihrem Eintrag ins Firmbuch ihr öffentliches Ja zur Firmung 2017 am Altar bekundeten. Die Predigtworte von Michael Vogt waren denn auch an diese 32 jungen Frauen und Männer gerichtet. Die stimmige Firmband mit Solosängerin begleitete die Messfeier mit jugendlichem Charme. Der anschliessende Apéro mit deutschem Bier im Forum St. Johann bot allen Gelegenheit, sich persönlich von Michael Vogt zu verabschieden und ihm alles Gute auf seinen weiteren Lebensweg zu wünschen. \_Cécile Blarer



Der scheidende Pastoralassistent Michael Vogt (rechts) erhält am Schluss des Sonntagsgottesdienstes in der Pfarrkirche St. Johann aus den Händen von Pfarrleiter Rudolf Pranzl ein Abschiedsgeschenk der Pfarrei Rapperswil überreicht. Bild zvg

## Glarnerinnen bieten Vorarlbergerinnen die Stirn

Die grossen Duelle zwischen der Schweiz und Österreich im Sport werden meistens auf den Skiern ausgetragen. Beim Mädchen-Fussballturnier in Kaltbrunn ging es aber nicht um Sekunden, sondern um Tore.

Die Juniorinnen C des FC Glarus verloren zum Auftakt des Raiffeisen Juniors-Cup in Kaltbrunn das erste internationale Spiel 0:1. Das Team Glarnerland musste sich im Final den Vorarlbergerinnen erst in den letzten Sekunden geschlagen geben.

Nach einer weiteren Niederlage gegen Rapperswil folgten für die Stadtglarnerinnen aber Siege gegen Ebnet-

Kappel und Schwanden. Das Klassierungsspiel um den 5./6. Rang gegen Chur ging im Elfmeterschiessen verloren.

Fazit dieses Turniers: Man kann nicht immer zuoberst stehen. Ebenso wichtig sind ein gutes, faires Auftreten und mit Anstand verlieren. Und darin sind die Glarnerinnen Spitze! \_Guido Zambelli



Mit Freude dabei: Die Mädchen des FC Glarus überzeugten in Kaltbrunn mit fairem Auftreten und als Spasskanonen. Pressebild

## Drei Kirchgemeinden feiern gemeinsam Gottesdienst

In der Kirche Niederurnen stellten die drei Pfarrer das Symbol der Mauer in den Mittelpunkt.

Zur Woche der Einheit der Christen feierten am Sonntag, 22. Januar, zum ersten Mal die beiden reformierten Kirchgemeinden Bilten-Schänis und Niederurnen-Oberurnen sowie die katholische Pfarrei Niederurnen-Bilten einen gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst.

In der reformierten Kirche Niederurnen fanden sich zu diesem besonderen Anlass Mitglieder aller drei Gemeinden ein. Die beiden reformierten Pfarrer Mat-

thias Peters (Niederurnen) und Jens Liedtke (Bilten) sowie ihr katholischer Kollege Gebhard Jörger stellten das Symbol der Mauer in den Mittelpunkt des Gottesdienstes. Zunächst wurde überlegt und mit Steinen bildlich dargestellt, welches menschliche Verhalten Mauern aufbaut: Hass, Neid, Arroganz usw. Pfarrer Jörger stellte dann in seiner Kurzpredigt heraus, dass Gott uns ein neues Herz schenken will, damit wir die Mauern zwischen uns einreissen können.

### Gemeinsamer Weg gehen

Sein reformierter Kollege Jens Liedtke betonte anhand der Geschichte vom verlorenen Sohn, dass wir Freude an der Güte Gottes haben sollen und diese Güte auch untereinander weitergeben sollten. Pfarrer Matthias Peters baute dann mithilfe seiner Kollegen die Mauer zu einem Kreuzeszeichen um und lud dazu ein, im gemeinsamen Glauben an den Auferstandenen Jesus Christus einen gemeinsamen Weg zu gehen und alte Streitigkeiten zwischen den Konfessionen endgültig zu beenden.

Für die musikalische Gestaltung sorgten David Kobelt an der Orgel und Ernst Gallati mit dem Euphonium (Tenorhorn). Beide erhielten für ihre gemeinsamen Musikvorträge am Ende anhaltenden Beifall. \_pd



Im Mittelpunkt: Die Mauer wird zu einem Kreuzeszeichen gebaut. Pressebild

## «Meine Gemeinde» macht Sie zum Reporter

Rücken Sie Ihre Gemeinde, Ihren Verein in den Mittelpunkt der Südostschweiz. «Meine Gemeinde» – Ihr direkter Draht zur Samedia.